



Leseprobe aus Fink, Bilderbuchkarten »Der Grüffelo« von Axel Scheffler und Julia Donaldson, ISBN 4019172200015

© 2018 Beltz Nikolo in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172200015>

1

Das Kamishibai – ein Erzähltheater

Was ist ein Kamishibai?

Ein Rahmen zum Wechseln, eine Geschichte in einer Reihe Bilder – und ein versierter Erzähler: Fertig ist das Kamishibai-Theater, mit dem Sie ein Stück vergangene japanische Theaterkultur in den Kindergarten bringen – und gleichzeitig aktuelle Bildungsziele erreichen: Das Erzähltheater bietet Sprechansätze, vertieft die Auseinandersetzung mit Kinderliteratur und regt Kinder an, selbst Theater zu spielen und Bildgeschichten zu erzählen.

Die Idee des Kamishibais stammt aus Japan, wo diese einfachen Klapptheater in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts populär waren. Damit zogen fahrende Süßigkeitenhändler über das Land, um mit einer denkbar einfachen Aufführung Interesse und Naschlust zu wecken: In ihr Theater, das aus einem Rahmen mit Seitenstützen bestand, steckten sie Szenenbilder und erzählten dazu die Geschichten, die darauf abgebildet waren. Auf ganz ähnliche Weise wurden auch in Mitteleuropa Moritäten von reisenden Künstlern darge-

boten, die gesungen und durch Vorführen entsprechender Bildtafeln illustriert wurden.

»Nachbauten« dieses Theaters können Sie beim Kindergarten-Ausstatter erwerben – oder aber selbst herstellen (Bastelanleitung auf S. 30). Im Grunde besteht das Theater nur aus einem Rahmen, der erstens durch zwei unten angebrachte Stützleisten aufrecht stehen kann, zweitens an der Oberseite (manchmal auch seitlich) zwischen Rahmen und Rückwand einen Schlitz zum Einschoben der Wechsel-Bilder hat.

Das Kamishibai eignet sich sowohl zur Vorführung von Bilderbuchkarten durch Sie als auch durch die Kinder. In beiden Fällen kommt es auf die gute Auswahl und die Herstellung passender Bilder an, um die zu erzählende Geschichte zu bebildern. Auch die Vorführung kann durchaus geübt werden: Was muss unbedingt gesagt werden, weil die Bilder nichts dazu zeigen?

Die Stärken des Kamishibais

Auf folgende Weise profitieren die Kinder von der Arbeit mit dem Kamishibai:

Aufmerksam werden für Details: Wie beim Fernseher richtet sich die Aufmerksamkeit der Zuschauer beim Kamishibai

auf das Bild im Rahmen. Gerade kleine Kinder können sich intensiver als sonst auf das einlassen, was gerade zu sehen ist. Weil das Bild eine Weile feststeht, können sie ihren Blick lange darauf herumwandern lassen.

Sprache verstehen: Wort und Bild ergänzen sich beim Kamishibai. Begriffe, die man noch nicht vollends versteht, werden durch das Betrachten der Bilder deutlich. Gerade bei jungen Kindern oder solchen mit anderer Muttersprache wirkt das Kamishibai ausgesprochen sprachförderlich.

Eigene und fremde Gefühle verstehen: Intensiv setzen sich die Kinder bei einer Kamishibai-Vorführung mit den Gefühlen der Figuren in der Geschichte auseinander. Der offene Rahmen der Vorführung erlaubt es, die Erzählung immer wieder zu unterbrechen und mit den Kindern zu besprechen, wie sie das Verhalten der dargestellten Figuren empfinden – und wie sie sich selbst verhalten würden. Das fördert die Empathiefähigkeit und das Erkennen-Können komplizierter Gefühlslagen – wie das Verhalten der Maus im Grüffelo-Buch, die aus Not lügt und anderen Angst macht, obwohl solches normalerweise verpönt ist.

Erzählen können: Beim Hören Ihrer Geschichte erfahren die Kinder viele sprachliche Mittel, wie das Modulieren der Stimme, das Innehalten an spannenden Punkten und das bewusste Hervorheben der Reime. Wenn die Kinder bei ihnen vertraut gewordenen Geschichten selbst einmal die Erzähler-

rolle übernehmen, wenden sie diese erlebten Erzähl-Tricks selbst an.

Mimik und Gestik verstehen: Beim klassischen Vorlesen aus Bilderbüchern brauchen Sie Ihre Hände zum Festhalten und Umblättern und das Ganze geht besser im Sitzen als im Stehen. In das Kamishibai stecken Sie Ihre Bildseiten ein – und Ihre Hände haben Freiraum, die Geschichte mit Gesten zu untermalen. Ihre Kinder werden durch die Gestik wie durch Ihre Mimik, die beim Kamishibai ebenfalls besser zu erleben ist, angeregt, selbst zu ausdrucksvollen Erzählern zu werden.

Über Bücher ins Gespräch kommen: Bei der Kamishibai-Vorführung betrachten alle Zuschauer ein Bild gemeinsam, können sich gegenseitig auf Details hinweisen und viel besser in die Handlung einsteigen als beim gemeinsamen Durchblättern von Bilderbüchern. Damit eignet sich das »Erzähltheater« auch gut dafür, um sonst einzeln gelesene Bücher einmal zusammen zu untersuchen und zu besprechen.

Tipps zum Einsatz des Kamishibais

Trotz seiner überschaubaren Größe bietet es sich an, das Kamishibai wie ein echtes Theater einzusetzen – nicht wie einen Fernseher, den mancher daheim einfach nebenher laufen lässt. Mit den folgenden Tipps können Sie erreichen, dass Ihre

Kamishibai-Vorführungen besondere Momente sind, ähnlich einem »echten« Theaterbesuch.

Auf gute Sicht für alle achten: Testen Sie vorab, für wie viele Plätze Ihr Kamishibai-Theater geeignet ist. Legen Sie Sitzkissen an den Stellen bereit, von denen die Kinder störungsfreie Sicht auf das Theater haben. Prüfen Sie, ob genug Licht auf die Bilder im Rahmen fällt, nutzen Sie eventuell einen Klemmspot.

Bilder vorher einprägen, das Erzählen »von hinten« üben: Neben oder hinter dem Bildtheater werden Sie während der Vorführung stehen oder sitzen, sodass es gar nicht einfach für Sie ist, das Bild komplett zu überblicken. Prägen Sie sich vorher ein, welche Figur wo ist, um während der Vorführung darauf zeigen zu können.

Durch Mitmach-Aktionen langes Sitzen abkürzen: Das Tempo bei der Kamishibai-Vorführung können Sie festlegen – und sollten diesen Vorzug nutzen, um an passender Stelle Aktionen für die Kinder einzubauen, z. B., indem diese die Bewegungen oder Emotionen der Bildfiguren nachspielen. Das lässt sie umso tiefer in die Geschichte eintauchen.

Mit »Cliffhangern« arbeiten: Zur Erzeugung von Spannung eignet sich der Moment hervorragend, wenn Sie ein bereits gezeigtes Bild herausziehen, um das folgende sichtbar zu machen. Manchmal ist es spannungssteigernd, diesen Vorgang ganz langsam durchzuführen, sodass die Kinder das neue Bild Stück für Stück kennenlernen können. An anderen Stellen –

wie beim Auftauchen des echten Grüffelos – passt es gut, die neue Seite ganz plötzlich freizugeben, um damit die Kinder den Schreck der Maus förmlich spüren lassen zu können.

Ratespiele einbauen: Fesseln Sie die Aufmerksamkeit der Kinder durch Fragen, deren Antwort ihnen bei vertrauten Geschichten nicht schwerfallen dürfte: »Es zischt im Gras! Wen trifft die Maus jetzt wohl?« Ebenso lieben es die Kinder, wenn sie wiederkehrende Satzfiguren ergänzen dürfen. Stoppen Sie beispielsweise beim mehrfach vorkommenden Reimpaar: »Beim Grüffelo? Was ist das für ein Tier?«, und lassen die Kinder gemeinsam ergänzen: »Den kennst du nicht? Dann beschreib ich ihn dir.«

Accessoires einsetzen: Anschaulich machen Sie Ihre Vorführung, indem Sie Gegenstände mitbringen und herumgehen lassen, die auch in der Geschichte abgebildet werden und eine Rolle spielen. So könnten Sie bei der hier vorgestellten Geschichte Kuscheltiere wie die im Buch vorkommenden Gestalten (z. B. Maus, Schlange, Eule) herumgehen lassen. Das hilft den Kindern, sich sowohl an den Fortgang der Geschichte zu erinnern: »Jetzt ist die Eule an der Reihe – aber was passiert mit ihr?«, als auch dabei, mithilfe des Accessoires die Geschichte nachzuspielen.

Mit verstellter Stimme sprechen: Gerade ältere Kinder lieben es, wenn Sie jeder Bildfigur eigene Stimmlagen geben. Verwenden Sie in der Erzählerrolle Ihre normale Stimmlage

und sehen die Kinder dabei an, um in der Rolle der Bildfiguren eher wegzutreten und mit piepsiger, knurrender, quäkender Stimme zu sprechen. Dafür bietet es sich an, vorab ein wenig zu üben, auch um sich charakteristische Stimmlagen für jedes im Buch agierende Tier auszudenken.

Über Sound-Effekte nachdenken: Wenn auf den Bildern Tiere stampfen, Blätter rascheln und Zweige knacken, können Sie das wie im Hörspiel in Ihre Vorführung einbauen, indem Sie sich das passende Geräusch-Material bereitlegen. Auch können Sie Geräuschemachen durchaus als Mitmach-Aktion einbauen: »Jetzt brummen wir alle mal!«, »Jetzt zischen wir!«

Gemeinsam reflektieren: Aus fast jedem Buch kann man eine »Message« entnehmen. Am besten ist es, die Kinder selbst zum Nachdenken anzuregen und die Botschaft erschließen zu lassen. Motivieren Sie während und nach der Vorführung die Kinder zu Gesprächen darüber, wie sich einzelne Bildfiguren fühlen könnten und wie sich die Kinder in der gleichen Situation verhalten haben oder hätten.

Kinder selbst vorführen lassen: Kamishibai macht Spaß und der steckt an. Übergeben Sie den »Vorführ-Job« nach einigen Aufführungen an interessierte Kinder. Wenn diese beginnen, die Geschichten aus der Erinnerung und anhand der Bildkarten zu erzählen, fördert dies ihre Sprachkompetenzen enorm, weil sie nun gehörte sprachliche Muster aufgreifen und selbst verwenden können.

Geschichten kreativ weiterentwickeln: Es macht Kindern Spaß, eine nach mehrmaliger Wiederholung vertraute Geschichte abzuwandeln, weiterzuspinnen und mit persönlichen Erfahrungen zu verbinden. Animieren Sie die Kinder also, neue Bilder zu malen, um bekannte Geschichten fortzuführen oder zu verändern. Manchmal macht es auch Spaß, die Bilder einer Geschichte in falscher Reihenfolge zu erzählen.

»Der Grüffelo« – Tipps zum Umgang mit Bilderbuch und Kamishibai

Es gibt Bilderbücher, bei denen schon beim Durchblättern klar ist, was ihr »Clou« ist und welches pädagogische Ziel man damit verbinden könnte. Nicht so beim »Grüffelo«, dessen pädagogische Botschaft uns Rätsel aufgeben kann: Geht es etwa darum, sich gegenüber Größeren mit List und Tücke zur Wehr setzen zu dürfen? Preist das Buch den Mut – besser gesagt Übermut – der Maus, die mit hohem Risiko spielt? Unklar ist beim Buch auch, wem unsere Sympathie als Leser gelten soll: der piffigen, aber auch ziemlich arroganten Maus? Dem plumpen, gefräßigen, aber genau deswegen auch äußerlich liebenswert wirkenden Grüffelo? Den gewiss arglistigen, aber durch ihre Ernährungsgewohnheiten dazu verdammt Raubtieren? Nein, das Buch ist kei-

nes, bei dem man beim Zuklappen sagt: »Wir haben jetzt gelernt, dass ...«

Viele Fragen statt klarer Antworten: Genau das ist die Stärke des »Grüffelo«, die wir durch packende Kamishibai-Vorführungen nutzen können. Gerade weil das Buch von durchaus grausamen Verhaltensweisen – immerhin Täuschung und gegenseitigem Auffressenwollen – erzählt, dennoch keine Einordnung in Gut und Böse vornimmt, kann aus der gemeinsamen Betrachtung gemeinsames Nachdenken werden, das durchaus philosophischen Charakter haben kann.

Um eine Buchbetrachtung zum Nachdenk-Gespräch werden zu lassen, müssen Sie wenig tun – außer Fragen aufwerfen und Gedanken aufgreifen. Lassen Sie die Kinder schildern, was aus ihrer Sicht die Protagonisten auf den Bildern gerade denken und fühlen: »Und was will der Fuchs?« Lassen Sie Ihre Zuschauer über Handlungsoptionen nachdenken, seien sie noch so fantastisch: »Was könnten wir dem Grüffelo sonst zu fressen anbieten?« Greifen Sie Widersprüche auf: »Aber wenn die Eule nicht die Maus frisst, wovon wird sie satt?« Oder auch: »Wie ist das, wenn wir Wurst essen?« Vermeiden Sie es dabei konsequent, selbst Antworten zu geben oder vorzugeben, was Sie für richtig halten.

Eine Thematik allerdings sollten Sie bewusst aufgreifen und vertiefen: Obwohl das Miteinander der Protagonisten im Buch bedenklich wäre, wenn es sich um Menschen handeln

würde, ist es für die jeweiligen Tierarten im übertragenen Sinne artgerecht. Natürlich lauern Fuchs, Eule und Schlange Mäusen auf, versuchen, diese mitunter auszutricksen, und genauso versuchen Beutetiere, den Raubtieren durch Täuschung zu entgehen. Es ist also naheliegend, sich im Zusammenhang mit der Buchvorstellung – auch, weil die Waldbilder so schön anzusehen sind – sich selbst in den Wald auf die Spur der Waldtiere zu begeben. Vielleicht finden sich dort sogar Spuren vom unbarmherzigen und doch natürlichen Mit- und Gegeneinander von Fuchs, Eule, Schlange und Maus. In diesem Sinne kann das »Grüffelo«-Bilderbuch – obwohl seine titelgebende Figur ein reines Fantasiegebilde ist – ein Anlass sein, um über das Leben echter Tiere fernab von Kinderbuchakteuren nachzudenken.

Das Besondere am Grüffelo-Kamishibai

Aus über 30 größeren und kleineren Bildern besteht das Buch »Der Grüffelo« – und aus gut der Hälfte davon dieses Kartenmaterial. Das macht dieses Material nicht nur handlicher, sondern soll vor allem der Aufmerksamkeitsspanne der jungen Zuschauer gerecht werden: Weniger Bilder erlauben es, umso tiefer in einzelne Illustrationen einzusteigen. Beim Einsatz des Kamishibais bei kleineren Kindern könnte es sogar empfehlenswert sein, noch einige weitere Karten wegzulassen, um die Handlung klarer und erkennbarer zu machen. Trotz-

dem kann es spannend für die Kinder sein, wenn Sie Buch und Karten besitzen, beides zu vergleichen: Manchmal geben die nur im Buch enthaltenen Abbildungen Aufschluss über Fragen, die man sich beim Betrachten der Karten stellt – etwa die, ob die drei Raubtiere sich der Maus in guter oder böser Absicht nähern.

Das Buch wie die vorliegenden Bildkarten zeigen manchmal eine formatfüllende Szene aus der Geschichte, und auf solchen Bildern sind jede Menge Details über das Leben im Wald zu entdecken. Andere Abbildungen zeigen nur einzelne Ausschnitte – wie etwa die Seiten mit drei Kreisbildern, auf denen die Maus von den Eigenschaften des Grüffelos berichtet. Auch darin liegt eine Chance, die Sie durch entsprechendes Vorgehen bei der Theatervorführung nutzen können: Manchmal lenken die großformatigen Bilder den Blick der Zuschauer auf die gesamte Szenerie und es gibt neben dem Agieren der Hauptfiguren noch allerlei am Bildrand zu entdecken. Bilder mit kleinen Ausschnitten hingegen erlauben es, sich gemeinsam auf Details zu konzentrieren.

Eine Besonderheit im Vergleich zu vielen anderen Büchern stellt zuletzt die Reimstruktur der Geschichte dar. Beim Vorführen der Karten im Kamishibai könnte es, wenn die Kinder selbst zum Erzählen animiert werden sollen, sinnvoll sein, darauf zu verzichten und den Bildinhalt zu erzählen. Genauso macht es aber nicht nur Spaß, die Reime bewusst vorzutra-

gen, sondern auch in Bezug auf Sprachförderung Sinn, wenn Sie das Reimschema durch gutes Betonen deutlich machen und durch Innehalten am Versende die Kinder animieren, über das passende Reimwort nachzudenken. Das schärft ihr Sprachgefühl ungemein.